Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.



43ster Jahrgang.

№ 28. 1845.

Ratibor, Sonnabend den 5. April.

Gräfin Maria.

Im Sommer des Jahres 1831 waren die Seebäder in Ostpreußen voll von Polinnen, die hier in nächster Nähe vom Vaterlande, der Entscheidung des Kampfes entgegen harrten und für die Freiheit desselben die glühendsten Wünsche hegten. Nur der feste Wille ihrer Väter und Männer hatte sie zur Auswanderung bewegen können; nur die Versicherung, daß man ruhiger kämpfe, wenn man die Frauen geborgen wisse, hielt sie im Auslande zurück, während ihre ganze Seele an den Orten hing, wo das Loos ihrer Lieben, und ihres angebeteten Vaterlandes blutig entschieden wurde. Keine von all den polnischen Familien hatte männliche Begleitung und nur wenig männliche Bedienung bei sich. Man hatte dem Vaterland keine Kämpfer entziehen wollen, wenn die dringendste Nothwendigkeit es nicht erheischte.

Die sonst so lebensfrohen, koketten Polinnen lebten ziemlich zurückgezogen und still. Wer will auch tanzen und sich freuen, wenn man von jeder Minute Entscheidung zwischen Freiheit und Knechtschaft erwartet, wenn man für das Leben seiner Geliebtesten zittert.

Die Gräfin Gornitzka war mit ihrer achtzehnjährigen Tochter Maria unter denen, die man am wenigsten sah. Sie waren in tiefster Trauer angelangt. Der Gemahl der Gräfin war gleich im ersten Aufstande von der Hand eines Russen gefallen. Die beiden Söhne, die das Vaterland zu befreien und den Vater zu rächen hatten, beschworen die Mutter, Polen zu verlassen, bis der Kampf entschieden sei. Die Gräfin fügte sich den Wünschen und ging nach Preußen, wo sie in einem der Seebäder eine Wohnung nahm. Sie war leidend und ging nur selten aus. Die Wenigen, die sie in dem Gärtchen vor ihrer Wohnung oder auf den Arm ihrer Tochter gestützt, am Strande gesehen hatten, schilderten sie als eine große, imposante Gestalt, deren Gesichtszüge den Charakter eines tiefen Ernstes, einer fast antiken Ruhe trugen. Gesprochen hatte sie Niemand.

Maria sah man desto öfter am Meere; am meisten in der Zeit, die gewöhnlich von den andern Badgästen nicht zur Promenade benutzt wurde. Die ersten Stunden des Tages, die ersten der Nacht, ging sie allein am Meere umher und saß ruhig in sich versunken, auf einer der Bänke. Sie erwiderte freundlich den Gruß oder die Anrede jedes Vorübergehenden, aber sie selbst hatte sich noch Niemand genaht, sie blieb lieber allein, das konnte man merken.

Eine solche Erscheinung mußte die allgemeine Aufmerksamkeit fesseln, besonders da Marias ungewöhnliche Schönheit aus der tiefen Trauerkleidung um so leuchtender hervor sah. Sie war groß und über ihre Jahre üppig gebaut. Ihr dunkles Haar, die bräunlich glühende Farbe ihrer Haut, die feste Stirne, die feingeschnittene Nase, die vollen Lippen und die großen

dunkelblauen Augen, die unter langen schwarzen Wimpern schwärmerisch hervorblickten, machten, daß man sie auf den ersten Blick leicht für eine Südländerin hielt. Wenn man früher dem Vater eine Schmeichelei über die Schönheit seiner Tochter gesagt, so hatte er erwidert: Schön ist sie, weil kein Tropfen litthauisches oder russisches Blut je in den Adern ihrer Ahnen floß; sie ist eine ächte Polin, ein ächtes, glühendes Sarmathenkind und ihr Herz ist so treu polnisch, als ihr Gesicht. —

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Personal-Veränderungen bei dem Königlichen Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Befördert:

Der Referendarius Deesler ist zum Oberlandesgerichts-Assessor ernannt worden.

Versetzt:

Der Land- und Stadtgerichts-Direktor von Schmid zu Neustadt als Rath zum Oberlandesgericht in Bromberg.

Gestorben:

Der Land- und Stadtgerichts-Salarien-Kassen-Assistent Gierschdorff zu Ottmachau.

Patrimonial-Jurisdictions-Veränderungen.

Der Justitiarius Hoffmann ist bei dem Gute Brzezinke, Toster Kreises, als Richter abgegangen und der Justitiarius Hatschier zu Kieferstädtel als solcher wieder angestellt worden.

Der Justiz-Rath Dziuba ist bei dem Gute Bodzanowitz, Rosenberger Kreises, als Richter abgegangen und der Justitiarius Knoblauch zu Rosenberg als solcher wieder angestellt worden.

Der Stadtrichter Luchs ist bei dem Gute Ober-Heiduck, Beuthner Kreises, als Richter abgegangen und der Justitiarius Mader zu Tarnowitz als solcher wieder angestellt worden.

Nachweisung der erwählten, bestätigten und vereidigten Schiedsmänner.

Der Schulrektor Bienewald zu Schurgast für Stadt Schurgast, Falkenberger Kreises.

Der Schullehrer Czech zu Ostroppa für Ostroppa und Kolonie Zedlitz, Toster Kreises.

Kirchen-Nachrichten der Stadt Ratibor.

Katholische Pfarrgemeinde.

Geburten:

Den **19.** März dem Aktuarius Anton Weiner ein S., Benedict Joachim Joseph.

Den **25.** dem Fleischermstr. Jos. Kubinek eine T., Emilie.

Den **26.** dem Schneidermeister Joh. Gawenda eine T., Josephine Antonie.

Polizeiliche Nachrichten.

In verflossener Woche wurde ein, angeblich zu Proschowitz gefundener goldener Schlangen-Ohrring angehalten, und dem herzoglichen Polizei-Amte zu Schloß Ratibor zur weitern Veranlassung übergeben.

Am **31.** v. Mts. wurden aus einer wahrscheinlich unverschlossenen Küche fünf Stück silberne Kaffee-Löffel, wovon zwei Stück neuer und drei Stück älterer Form waren, und ein messingenes Biegeleisen gestohlen.

Markt-Preis der Stadt Ratibor: vom 3. April 1845.

Weizen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 12 sgr. 6 pf. bis 1 rtlr. 24 sgr.
Roggen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 7 sgr. 6 pf. bis 1 rtlr. 12 sgr. 6 pf.
Gerste: der Preuß. Scheffel 1 rthlr. 6 pf. bis 1 rtlr. 2 sgr. 6 pf.
Erbsen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 12 sgr. 6 pf. bis 2 rtlr.
Hafer: der Preuß. Scheffel 23 sgr. bis 27 sgr. 6 pf.
Stroh: das Schock von 3 rtlr. 5 sgr. bis 3 rtlr. 10 sgr.
Heu: der Centner von 17 bis 24 sgr.
Butter: das Quart von 12 bis 16 sgr.
Eier: für 1 sgr. 8 Stück.

Verlag und Redaction: Hirtsche Buchhandlung in Ratibor.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung. I. 2922.

Auf den Antrag des Pfandverleihers Kretteck vom 24. Januar d. J. sollen die seit länger als 6 Monate liegenden und verfallenen Pfandgegenstände öffentlich am 3. Juni c., von früh 8 Uhr ab, in unserm Termin-Zimmer Nr. 1 meistbietend verkauft werden.

Der Zuschlag und die Uebergabe der in Kleidungsstücken, Wäsche, Leinenzeug, goldnen und silbernen Gegenständen, Uhren und andern Mobilien bestehenden Gegenstände erfolgt nur gegen sofortige Erlegung des Meistgebots.

Alle diejenigen, deren Pfänder seit länger als 6 Monaten liegen und verfallen sind, werden aufgefordert: solche noch vor dem Verkaufs-Termine einzulösen, und wenn sie gegen die eingegangene Schuldverbindlichkeit gegründete Einwendungen zu haben vermeinen, diese dem unterzeichneten Gericht anzuzeigen, indem sonst mit dem Verkauf der Pfandstücke verfahren, der Pfandgläubiger befriediget, der etwaige Ueberschuß aber an die hiesige Armen-Kasse abgeliefert, und Niemand ferner mit Einwendungen gehört werden wird.

Ratibor den 26. Februar 1845.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Borussia.

Die Feuer-Versicherungs-Anstalt Borussia in Königsberg i. Pr. mit einem Grund-Kapital von **2 Millionen Thaler Preuß. Cour.**, versichert zu billigen und festen Prämien, ohne in irgend einem Falle Nachzahlungen zu fordern:

bewegliche und unbewegliche Gegenstände aller Art,

und vergütet den Schaden und Verlust, welcher an den beantragten Gegenständen in Folge eines Brandes, Blitzes oder einer Explosion, selbst ohne zu zünden entstanden; sei es durch Verbrennen, durch Beschädigung beim Löschen, Niederreißen, durch nothwendiges Ausräumen, durch Abhandenkommen, oder durch die zur Hemmung des Brandes nöthig gewordene absichtliche Beschädigung oder Vernichtung.

Zur unentgeldlichen Mittheilung der Bedingungen, zur Lieferung der erforderlichen Antrags-Formulare an resp. Versicherungssuchende, und zum Abschluße von Versicherungen ist stets gern bereit

Ratibor den 4. April 1845. der Agent **Leop. Kern.**

In meinem Hause vor dem großen Thore ist vom 1. April oder 1. Mai d. J. ab eine Giebelstube zu vermiethen. Seidel sen.

Bekanntmachung.

Auf den 10. April Vormittags 10 Uhr werden **9 Stück Pferde** und des Nachmittags um 2 Uhr verschiedene Bestände an Stroh, Heu, Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Wicken, in der Kaminitza zu Bosatz öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung veräußert werden.

In meinem gemauerten Vorderhause ist eine Stube vom 1. Juli an zu vermiethen.

Josch in Neugarten.

Eine zweite Sendung **Haar- und Bartwuchs-** so wie auch **Haarbefestigungs-Oel** und **Rheumatismus-Amulette** von E. Hückstädt in Berlin empfing und empfiehlt

S. W. Danziger.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen hochgeehrten Kunden mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich vom 3ten April an beim Schlossermeister Herrn Jordan auf der Jungferngasse wohne, ersuche zugleich mir das bis jetzt geschenkte Zutrauen auch in meiner neuen Wohnung zukommen zu lassen. Ich werde stets bemüht sein, die Arbeit dauerhaft und nach der neuesten Art zu fertigen.

Auch wünschen vielleicht manche von den hohen Herrschaften, wegen Unannehmlichkeit, blos monatliche oder auch vierteljährige Rechnungen, ich nehme solche mit der größten Bereitwilligkeit an, und versichere dabei die prompteste Bedienung.

Ratibor den 2. April 1845.

Hillbricht,
Schuhmacher für Herren.

Statt besonderer Meldung.

Die heute Morgens erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem Knaben, beehre ich mich, den uns befreundeten Familien hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Ratibor den 4. April 1845.

J. Holländer.

Die Aufnahme neuer Schüler in die evangelische Stadtschule findet Dienstag den 8. April, früh von 9—11 und Nachmittags von 2—5 Uhr durch den Superintendenten Herrn Redlich in seiner Amtswohnung Statt.

Ratibor den 3. April 1845.

Die städtische Schul-Deputation.

Zur Verdingung der sämmtlichen Steinfuhren aus dem Steinbruche zu Koblau nach Ratibor an den Mindestfordernden, habe ich Termin auf

Montag den 14. April c. Nachmittags 2 Uhr im Gasthofe des Herrn Jaschke zu Ratibor

angesetzt; wozu ich kautionsfähige Fuhren-Unternehmer hiermit einlade.

Zimmermann.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 10. d. M. früh um 9 Uhr, werde ich vor dem hiesigen Rathhause

einen Kaleschwagen mit eisernen Achsen, zwei Holzwagen, ein Paar englische Pferdegeschirre, Möbeln, und aus einem Schnittwaarengewölbe in ganzen Stücken

Kattun, Leinwand, Baumwollen-Waaren, Mützenschirme, Pfeifenköpfe

an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Ratibor den 4. April 1845.

Scheich.

Ein Specerei-Gewölbe sammt einer ganz neuen completten Einrichtung ist zu vermiethen. Haus-Nr. 54.

Schillers sämmtliche Werke sind billig zu verkaufen. Wo? erfährt man im Gasthause des Herrn Jaschke, Zimmer Nr. 11, zwei Treppen.

In meinem Hause ist der Mittelstock im Ganzen oder auch getheilt zu vermiethen.

Ratibor den 4. April 1845.

J. P. Kneusel.

Verpachtungs = Anzeige.

Das hiesige städtische Gasthaus, zu welchem eine Brauerei gehört, soll anderweitig vom 1. Juli c. ab, bis Michaeli 1852 verpachtet werden, und es ist zu diesem Behufe ein Verpachtungstermin auf den 15. Mai c. um 10 Uhr Vormittags in dem Sessions-Zimmer angesetzt worden. Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß nur cautionsfähige Personen zugelassen und die Pachtbedingungen in der Registratur jederzeit eingesehen werden können.

Sohrau i. O. S. den 28. März 1845.

Der Magistrat.

Roth- und Weisskleesaamen, sowie auch diverse **Grassämereien** offerirt billigst die Handlung
Bernhard Cecola
Ringecke der neuen Strasse.
Ratibor den 5. April 1845.

Ein Sopha von Birkenholz mit Stahlfedern, ganz modern und gut gehalten, so wie ein Glasschrank von Birke, modern mit Spiegel = Rückwand steht aus Mangel an Platz zu verkaufen. Näheres besagt die Expedition d. Bl.

Unter Zusicherung von guten Zinsen wird ein **Kapital von 300 bis 400 Thlr.** baldigst **verlangt.** Von wem? erfährt man in der hiesigen Hirt'schen Buchhandlung.

Bleichwaaren = Besorgung.

Herr Kaufmann **Bernhard Cecola** in **Ratibor** übernimmt alle Arten von Bleichwaaren zur Beförderung an den Unterzeichneten. **Schöne unschädliche Rasenbleiche** und die billigsten Preise versichert ganz ergebenst die Bleich = Anstalt von

Hirschberg in Schlesien 1845. **F. W. Beer.**

Bleichwaaren = Besorgung.

Bei herannahender Bleichzeit erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige, daß auch in diesem Jahre nachstehend Genannte die Güte haben, Bleichwaaren aller Art, als: Leinwand, Tisch= und Handtücherzeug, Garn, Zwirn zc., zur Beförderung an mich zu übernehmen, und solche nach erfolgter **vollkommen schöner, unschädlicher Natur = Rasenbleiche,** gegen Bezahlung

meiner eigenen Rechnung

den resp. Eigenthümern wiederum zurück liefern werden.

Die mir anvertrauten Waaren sind während der Dauer der Bleichzeit und eben so in den Mangeln gegen Feuersgefahr versichert, und lassen mich daher eine prompte und gute Bedienung, verbunden mit den möglichst billigen Preisen, recht bedeutende Einlieferungen hoffen.

Auch **das Wirken** von Leinwand, Schachwitz und Damast in allen Längen und Breiten bin ich gern bereit, bestens und billigst zu besorgen.

Die Annahme zur Bleiche wird für Garn und Zwirn Mitte Juli, für Leinewand, Tisch = und Handtücherzeug Anfang August geschlossen.

Bleichwaaren zur Beförderung an mich übernehmen:

in Bunzlau Herr J. G. Rost,
in Creutzburg = M. Singer,
in Grottkau Frau Wilhelmine Scholz,
in Jauer Herr C. A. Schenk,
in Kempen = A. M. Calé,
in Liegnitz = C. A. Röther,
in Pln. Lissa = J. S. Jünger,
in Lublinitz = J. F. Peschke,
in Militsch Herr Hch. Jac. Ertel,
in Oppeln = C. F. Heidenreichs Wwe.,
in Ratibor = J. Höniger,
in Rosenberg = L. J. Weigert,
in Steinau a. O. = J. G. Senftleben,
in Strehlen = G. A. Schilling,
in Trebnitz = J. P. Urban,
in Pln. Wartenberg Herr C. W. H. Gräupner,
in Wohlau Herr Eduard Rademacher.

Greiffenberg in Schlesien, im Februar 1845.

Richard Fischer, sen.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirtschen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.